

Tagungsband: Eliten in Südosteuropa

von Holm Sundhaussen, Berlin

Die Geschichte Südosteuropas im 19./20. Jh. wurde maßgeblich geprägt durch die Staats- und Nationsbildungsprozesse, die damit verbundene Ablösung der alten multiethnischen Imperien durch junge Nationalstaaten und die völlige Umgestaltung der politischen Landkarte in mehreren Schüben. Sie wurde ferner geprägt durch die tiefe – konfliktreich und widersprüchlich verlaufene – Transformation aller Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens im Anschluß an die jeweilige Staatsbildung und die großen Erschütterungen, die auch die Geschichte des übrigen Europa im 20. Jh. aufgewühlt haben. In allen diesen Ein- und Umbrüchen haben Eliten eine Schlüsselrolle gespielt: Im Kampf um die Neuverteilung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ressourcen, in den Auseinandersetzungen um die Dekonstruktion, Neukonstruktion oder Rekonstruktion von Tradition, in den Konflikten über Ziele, Ausmaß und Tempo der Modernisierung, über Import und Adaption neuer (westlicher) oder Bewahrung bzw. Ausbau überlieferter (indigener) Institutionen.

Je undifferenzierter die südosteuropäischen Gesellschaften zu Beginn dieser säkularen Umgestaltungsprozesse waren und je schärfer sich das Spannungsverhältnis zwischen dem Istzustand und den „Verheißungen“ der Zukunft gestalteten, desto größer war der Einfluß der Eliten. Die Nicht-Eliten wurden in die Rolle von Zuschauern, Leidtragenden, Objekten gedrängt. Gesellschaft als nicht-staatliche, von Bürgern getragene Veranstaltung hat es in Südosteuropa während des 19./20. Jh. allenfalls in Ansätzen gegeben. Die Eliten waren lange Zeit die eigentlichen (und nahezu ausschließlichen) Akteure der Umgestaltung. Sie waren es, die Geschichte auf dem Rücken der Nicht-Eliten machten, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Nation deuteten, die die Regeln für die nationale und schichtenspezifische Inklusion und Exklusion definierten, die bestimmten, wer Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen erhielt, wer dazugehörte, wer draußen blieb, was richtig oder falsch war usw.

Wer waren diese Leute? Wie kamen sie zu Macht und Einfluß? Gab es typische Karriereverläufe? Woher be-

zogen die Eliten ihre Leitbilder? Wie legitimierten sie sich und ihre Macht? Wie erfüllten sie ihre Funktionen? Diese und viele andere Fragen standen im Zentrum der 37. Internationalen Hochschulwoche, die von der Südosteuropa-Gesellschaft (München) in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung in Tutzing vom 6.–10. Oktober 1997 veranstaltet wurde. Die wissenschaftliche Leitung der Tagung lag bei Professor Dr. Wolfgang Höpken (Universität Leipzig) und Professor Dr. Holm Sundhaussen (Osteuropa-Institut der FU Berlin). Der vorliegende Band enthält die überarbeiteten Referate der Tagung in Tutzing.

Aus dem Inhalt:

H. Sundhaussen: Eliten, Bürgertum, politische Klasse? Anmerkungen zu den Oberschichten in den Balkanländern des 19. und 20. Jh.; A. Sterbling: Elitenwandel in Südosteuropa: Einige Bemerkungen aus elitentheoretischer Sicht; F. Adanir: Nicht-muslimische Eliten im Osmanischen Reich; W. Höpken: Zwischen Bürokratie und Bürgertum: „Bürgerliche Berufe“ in Südosteuropa; M. Georgieva: Unternehmer, Staat und Politik: Zur Rolle der Wirtschaftseliten in Bulgarien 1878–1941; D. Stojanovic: Party Elites in Serbia 1903–1914: Their Role, Style of Ruling, Way of Thinking; A. Habibi: Politische Eliten und Klientelismus: Albanien in der Zwischenkriegszeit;

F. Papoulia: Bürgertum in Griechenland: Bürgerliches Selbstverständnis in der Kontroverse – Die Diskurse der Zwischenkriegszeit; M. R. Sorin: Die „überlebte“ Elite: Rumänische Aristokratie in der Zwischenkriegszeit; I. Livezeanu: Nationalist Ideology and the Circulation of Elites in Greater Rumania; M. Bjelajac: Military Elites – Continuity and Discontinuities: The Case of Yugoslavia, 1918–1980; R. Dimitrov: Die bulgarische Elite: Der brüchige Übergang von der Intelligenzija zu Expertentum; J. Roth: Die Intelligenz als „verlorene Elite“: Intellektuelle Diskurse in Bulgarien 1990–1996; N. Zakosek: Elitenwandel in Kroatien 1989–1995; A. U. Gabanyi: Neue Wirtschaftseliten in Rumänien: Von der Nomenklatura zur Oligarchie; Cs. Machos: Eliten im postsozialistischen Ungarn.

Holm Sundhaussen ist Professor für Südosteuropäische Geschichte und Institutsratsvorsitzender des Osteuropa-Instituts der FU Berlin.

Eliten in Südosteuropa. Rolle, Kontinuität, Brüche in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Wolfgang Höpken und Holm Sundhaussen, München: Südosteuropa-Ges. 1998. 351 S. (Südosteuropa-Jahrbuch 29.) (DM 80.-)